

Hier die das Fünf-Tage-Arbeitssystem strikt ablehnenden Antworten:

Geheimrat Dr. Wilhelm v. Opel,

Inhaber der Automobil- und Fahrradfabrik Adam Opel:

„Die angebliche Neuerung des Herrn Ford, die Fünf-Tage-Woche, ist meines Erachtens nur ein Reklametrick. Es ist inzwischen nämlich bekannt geworden, daß Ford im Gegensatz zu anderen Automobilfabriken Absatzschwierigkeiten hat und daß die Produktion sehr zurückgegangen ist. Die Natur der Sache bringt es mit sich, daß ein Produktionsrückgang auch eine verkürzte Arbeitszeit zur Folge haben muß.“

Großindustrieller Friedrich Minoux,
der frühere intimste Mitarbeiter von Hugo Stinnes:

„Ich halte die Frage, ob eine Fünf-Tage-Woche in Deutschland wünschenswert oder praktisch durchführbar ist, in Anbetracht der heutigen Verhältnisse in Deutschland überhaupt nicht für diskutabel. Was sich ein reicher Großgrundbesitzer, in unserem Falle Amerika, leisten kann, daran darf der verschuldete Kleinbauer, in unserem Falle Deutschland, leider noch nicht einmal denken. Die Devise im gegenwärtigen deutschen Wirtschaftsleben kann nur lauten: Sparen, arbeiten und nicht verzweifeln, aber auch keine Experimente.“

Aehnlich ablehnend verhält sich der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Großhandels,

Kommerzienrat Dr. Louis Ravené:

„Wie stellen sich eigentlich die Befürworter des Gedankens, daß das deutsche Volk nur noch fünf Tage in der Woche arbeiten soll, vor, wie in Zukunft industrielle und kaufmännische Betriebe bestehen sollen, sei es, daß es sich um Inlandsbetriebe, sei es, daß es sich um Exportgeschäfte handelt? Es sollen aufgebracht werden: Körperschaftsteuer, Kapitalverkehrssteuer, Grundvermögenssteuer, Umsatzsteuer, Vermögenssteuer, Kapitalertragssteuer, Einkommensteuer, Hauszinssteuer, Gewerbesteuer, Lohnsummensteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Kirchensteuer, Aufbringungssteuer zum Industriebelastungsgesetz und Rentenbankgrundschuldsteuer. Die Pensionsfonds sind überall durch die Inflation zum Teufel gegangen, deswegen müssen außer den staatlichen Lasten und Steuern auch noch große Summen aus den laufenden Betrieben für diesen Zweck entnommen

werden. Das Dawes-Abkommen harret seiner Befriedigung! Dementsprechend sind nach meiner Ueberzeugung die Aussichten für Deutschlands Zukunft auf wirtschaftlichem Gebiet die denkbar schwierigsten. Bei einer so verzweifelten Lage, wo nur die Arbeit uns einigermaßen über Wasser halten kann, da sollen die Sonnabende ganz freigegeben werden, an denen heute sowieso nur bis 1½ Uhr gearbeitet wird?“

Alexander Flinsch,

Präsident des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller:

„Die Fünf-Tage-Arbeitswoche kommt für Deutschland praktisch nicht in Frage, so wenig, daß sie nicht einmal diskutiert werden soll. Die bisher in Deutschland geführten Diskussionen drehen sich auch nicht um die von Ihnen angeschnittene Frage, sie hatten ein viel bescheideneres Ziel: die Einführung des Wochenendes, d. h. die Freigabe des Sonnabendnachmittags. Schon bei diesen Erörterungen stößt man auf den Widerstand des Einzelhandels, und wieviel stärker würde er sein, wenn auch alle übrigen Gewerbezweige: Industrie, Großhandel, Banken usw. in Mitleidenschaft gezogen werden sollen. Die Angestellten und Arbeiter haben gewiß Anspruch darauf, daß ihnen genügend Zeit zu ihrer Erholung und Fortbildung bleibt. Aber es ist viel besser, daß der einzelne Arbeitstag auf das Maß des Notwendigen beschränkt wird. Schon bei den Wochenend-Erörterungen ist darauf verwiesen worden, daß eine solche Reform doch wieder nur denjenigen zugute kommen würde, die materiell in der Lage sind, sich dieses Wochenende außerhalb der Großstadt zu leisten. Auch hier liegen die Verhältnisse in der Union ganz anders: Dort wohnen die Arbeiter und Angestellten außerhalb der Stadt, dort haben sie zum großen Teil ihre eigenen Autos, mit denen sie ins Freie fahren und im Freien kampieren, und dort kennt man vor allem die Tarifpolitik der Gewerkschaften nicht, die auf gleichmäßige Entlohnung abzielt, während in Amerika die Lohnpolitik der Unternehmer die Arbeiter zu äußerster Kraftanstrengung während der Arbeitszeit anspornt.“

Wesentlich wertvoller für eine Diskussion, wenn auch vorläufig nur theoretisch, hält

Geheimrat Deutsch

von der A. E. G. das Problem:

„Die wirklichen Gründe, aus denen einzelne große amerikanische Unternehmungen